

7. Juli 2009

Ein teures Verbrechen: der Krieg in Afghanistan

Im Bundeshaushalt 2010/2011 versteckt sich eine enorme Neuverschuldung, von der auch die Bundeswehr profitiert. Schon in den letzten Jahren wurde immer mehr Geld für Kriege ausgegeben. Für 2010 und 2011 sind es jetzt jeweils 31,1 Mrd. €. Noch oben drauf bekommt die Bundeswehr aus den Konjunkturpaketen knapp eine Milliarde Euro für neue Panzer und anderes Kriegsgeschütz, für die Sanierung von Kasernen und für Informationstechnik.

Diese Milliarden werden helfen, Häuser und Schulen zu zerstören, Menschen zu töten und Familien zu vertreiben; vor allem in Afghanistan, wo Deutschland jetzt schon das drittgrößte Militärkontingent stellt. Und letzte Woche hat der Bundestag noch die zusätzliche Entsendung von vier AWACS-Flugzeugen mit 300 Soldaten beschlossen, zur Koordinierung der militärischen Flugaktivitäten in Afghanistan.

Aber an dem Geld wird auch das Blut deutscher Soldaten kleben. 35 von ihnen sind bislang in Afghanistan gestorben. Erst Ende Juni kehrten drei junge Männer im Sarg zu ihren Familien und Freunden zurück. Und während junge Männer sterben oder verletzt und traumatisiert nach Hause kommen, weiten die Politiker die Kriegseinsätze noch aus.

Uns wird erklärt, sie seien „im Einsatz für den Frieden gefallen“, für den Aufbau der Demokratie. Laut Bundesverteidigungsminister Jung sei man es den toten Soldaten schuldig, den Einsatz in Afghanistan fortzusetzen. Doch die Kriegseinsätze bedeuten nichts anderes, als die Zivilbevölkerung vor Ort zu terrorisieren. Insbesondere die Luftangriffe in Afghanistan sind berüchtigt, weil ihnen regelmäßig Dutzende Zivilisten zum Opfer fallen. Anfang Mai starben bei der Bombardierung von Balabuluk über hundert Zivilisten insgesamt gibt es Zehntausende Opfer seit Beginn dieses Krieges. Außerdem zerstört der Krieg seit Jahren die Lebensgrundlagen der Menschen in Afghanistan: Nur 25 % von ihnen haben Zugang zu sauberem Wasser. 80 % derjenigen Kinder in Afghanistan, die keine 5 Jahre alt werden, sterben an vermeidbaren Krankheiten. Frieden ist für die afghanische Bevölkerung noch lange nicht in Sicht. Von der „Wiederaufbauhilfe“ können sie nur sehr wenig erwarten: 90 % der Gelder, die die NATO-Staaten für Afghanistan

ausgeben, sind Militärausgaben. Und Hilfsorganisationen, die versuchen, etwas Sinnvolles zu tun, müssen auch noch nach der Pfeife der Militärs tanzen.

Was auch immer man uns erzählt, die Milliarden werden ausgegeben, um der Kriegsindustrie und den Konzernen zu neuem Reichtum zu verhelfen. Mit kräftiger Unterstützung des Staates machen sie weltweit gute Geschäfte und sind bei der Auswahl der Partner kein bisschen wählerisch. Afghanistans Präsident Karsai, der im August mit seinen befreundeten Kriegsfürsten und vom Westen gestützt wiedergewählt werden soll, ist nur ein Beispiel.

Wenn es um Geschäfte geht, bleiben Demokratie und Frieden auf der Strecke. Kein Wunder also, wenn sich die Politiker auch mit Kritik am iranischen Regime ziemlich zurückhalten. In Afghanistans Nachbarland Iran gingen Millionen auf die Straße und demonstrierten für Freiheit. Die wenigen Krokodilstränen deutscher Politiker über die gewaltsame Niederschlagung der Proteste können nicht darüber hinweg täuschen, dass ihnen Stabilität wichtiger ist als die Abschaffung des Mullah-Regimes. Immerhin ist Deutschland größter westlicher Handelspartner Irans. Siemens Networks liefert beispielsweise die Technik, um die Überwachung der digitalen Kommunikation zu ermöglichen. Siemens hilft damit direkt dem Regime, politische Aktivisten und Gewerkschafter aufzuspüren, denen dann Jahre im Gefängnis oder gar Hinrichtung drohen. Und Iran hat noch einiges Potenzial als aufstrebende Wirtschaftsmacht mit großen unerschlossenen Erdöl- und Erdgasfeldern. Afghanistan wird dann als Transitland für die Pipelines gebraucht.

Die Bundeswehr tummelt sich auch noch im Kongo, im Kosovo und vor der Küste Somalias... Das sind weitere Beispiele, bei denen das Gerede von Frieden und Demokratie nur Heuchelei ist.

Die Milliarden Euro und unser Leben gehören nicht in die Hände solcher Lügner! Wenn die Politik den getöteten Soldaten und den terrorisierten Menschen in den Kriegsgebieten etwas schuldig ist, dann den sofortigen Abzug aller Truppen!

Von Kollegen für Kollegen...

Mutwillig falsch verteilte Arbeit

Niemand würde aus einem Auto einen Zylinder nach dem anderen ausbauen, und die verbliebenen Zylinder in kurzen Sprints bis zum Anschlag aufdrehen.

Veranstalten nicht seit Monaten bei Osram und in vielen anderen Betrieben die Chefs Ähnliches? Nur, dass es dabei um alle Kolleginnen und Kollegen geht? Viele kennen das: Nach Kurzarbeit kommt ein neuer Auftrag rein. Und plötzlich muss alles ganz schnell gehen. Oft mit weniger Kollegen! Sie werden in manchen Abteilungen hin- und hergeschoben. Das ist zerstörerisch! Wie wäre es mit einem „Drehzahl-Streik“?

Voll auf Kurs

Siemens-Manager Kaeser meinte Ende Juni auf einer „Investorenkonferenz“ in Frankfurt: Siemens ist „voll auf Kurs“ ... auf das Rekordergebnis von über 6,6 Milliarden Euro Gewinn im Geschäftsjahr 2008/2009. Wie schön, dass in der Krise wenigstens für die Siemens-Aktionäre die Kasse stimmt! Darauf einen Becher Leitungswasser aus dem neuen Wasserspender!

Zukunftsentscheidungen?

Trotz munter weiter sprudelnder Gewinne im Siemens-Konzern ist das Osram-Management im Kürzungsrausch. Nach Angaben von Börsen-Analysten hat Osram im ersten Halbjahr 2009 etwa 4000 der weltweit 43.500 Stellen gestrichen. 2000 stünden noch für das zweite Halbjahr auf der Liste. Siemens will *nach* der Bundestagswahl weitere Kürzungen bekannt geben. Für 2010 werde mit nochmals 10.000 Stellenstreichungen gerechnet. Das klingt nicht so, als ob man im Herbst wirklich eine WAHL hätte. Entscheidungen, die die Existenz von Tausenden betreffen, werden jedenfalls nicht im Kanzleramt, sondern in Konzernzentralen getroffen.

Erpressung im Elsaß

Osram will im Werk in Molsheim (Elsaß) die Kosten senken. Also Managergehälter runter und Dividenden kürzen? Natürlich nicht – die „üppigen“ Löhne der Belegschaft sind das Angriffsziel. 1.240 Euro netto bekommt eine französische Osram-Kollegin nach 30 Jahren in der Fertigung. Jetzt sollen die Stundenlöhne im Werk schrittweise um 12,5% gesenkt werden – indem die Wochenarbeitszeit ohne Lohnausgleich von 35 auf 39 Stunden steigt. Solche Konzepte sind auch in deutschen Standorten schon probiert worden. Offenbar ist das eine Osram-weite Strategie.

Nieder mit der Diktatur der Mullahs!

Tagelang sind im Iran Hunderttausende Menschen auf die Straße gegangen, trotz Schlägertrupps und tödlichen Schüssen. Häufig wurde „Tod der Diktatur“ gerufen. Die Arbeiter in verschiedenen Betrieben haben zeitweise die Arbeit niedergelegt, z. B. die Teheraner Busfahrer. Viele sind nicht nur wütend über den Wahlbetrug, sondern über das ganze islamistische System: Inflation von 24%, hohe Arbeitslosigkeit und keine Versammlungsfreiheit. Viele IranerInnen sehen, dass der „Oppositionskandidat“ Mussawi gar nicht wirklich oppositionell ist. Er würde auch keine freien Versammlungen, Gewerkschaften oder Streiks zulassen. 1987 war er als damaliger Ministerpräsident verantwortlich für die Hinrichtung von Hunderten von Menschen!



Inkompetenz oder Systemfehler?

Das S-Bahn-Management hat es doch wirklich geschafft, den öffentlichen Nahverkehr in dieser Stadt wirksamer lahmzulegen als der GdL-Streik. Doch das kam keineswegs unerwartet. Seit Monaten und Jahren warnen S-Bahner vor den Folgen der profitorientierten Sparpolitik des Konzerns. Sicherheitsstandards wurden gesenkt, Personal entlassen, Wartungszyklen gestreckt. Auf Kosten der Mitarbeiter und Fahrgäste gab es nur ein Ziel – immer mehr Profit für den geplanten Börsengang der Bahn. Jetzt wird einfach der Vorstand ausgewechselt, das Ziel jedoch soll bleiben (Bahn-Chef Grube: „Ziel ist und bleibt die Marktorientierung“). So ist es nur eine Frage der Zeit, wann uns die nächsten Chaos-Tage bei der S-Bahn erwarten. Die S-Bahn muss für die Fahrgäste da sein und nicht für die Profitinteressen von Aktionären!

Unterstützung für den „Zünder“

Findest du das Flugblatt gut, und ist es für dich wichtig, dass es existiert? Dann kannst du es morgen (Mittwoch) morgens oder mittags mit einer Spende unterstützen.

Dies ist dein Flugblatt. Wenn du willst, dass der „Zünder“ alle Kolleginnen und Kollegen gut informiert, dann hilf dabei! Wende dich an: flugblatt_osram@gmx.de, www.sozialistische-arbeiterstimme.org

V.i.S.d.P. Florian Sund, Schmarjestaße 17, 14169 Berlin